



## 20 Jahre Ober(Landesinnungs)meister Reiner Bertuleit

**„Vom jüngsten Obermeister der Branche – erst 33 Jahre alt – zum nunmehr Dienstältesten: 20 Jahre sind vergangen wie im Flug. Wichtiges wurde geschaffen, einiges ging schief!“ So Reiner Bertuleit selbst in einer Reminiscenz an seine sehr erfolgreiche Ehrenamtstätigkeit zum Nutzen des deutschen Kälteanlagenbauerhandwerks. Und das ist wohl wahr!**

Der große Veranstaltungsraum im Tagungshotel der Norddeutschen Kälte-Fachschule war bis auf den letzten Platz besetzt; die aus Anlass des Obermeister-/Landesinnungsmeister-Jubiläums erschienenen Gäste, Wegbegleiter und Freunde stellten einen repräsentativen Querschnitt des nicht nur regionalen Branchenlebens dar: Reiner Bertuleit hatte zu einem gemeinsamen Abend am 25. April nach Springe eingeladen und – der endete recht spät!

Viele Grußadressen gab es zu vernehmen, die nicht nur die persönliche Verbundenheit zum Querdenker Reiner Bertuleit zum Ausdruck brachten, sondern das mit vielen Maschinen versehene Branchennetzwerk über das abendliche Ereignis hinweg schlossen.

Als wichtige Stütze der vergangenen Jahre hat sich hierbei die „duale“ Verflechtung mit den Berufsbildenden Schulen Springe erwiesen, die nach seiner ersten Obermeisterwahl von Braunschweig weg mit der bei Bertuleit oftmals bewährten Hauruck-Methode erfolgte. Oberstudienleiter Richard Zielski erinnerte daran in seiner Ansprache mit einigen Details.

Der Innungswerdegang – früher „Niedersachsen“, heute namentlich ergänzt um „Sachsen-Anhalt“ – hätte sich mit den Aktivitäten von nur einer Person sicherlich nicht so erfolg-

reich entwickeln können, wenn es nicht die aktive Handlungsgemeinschaft mit Geschäftsführer Günter Bietendorf gegeben hätte. Bertuleit und Bietendorf, zwei ganz unterschiedliche Charaktere, die eher das Zahlenwerk am stärksten miteinander verbindet. Dazu: Günter Bietendorf, jetzt schon im etwas reiferen Alter als der noch immer jung wirkende 4-fach-Unternehmer Reiner Bertuleit ist hauptberuflich Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Hannover – und diese ist gewiss keine ganz kleine!

Es gab aber noch eine dritte Stütze, die das von Reiner



*Statt vieler Worte und Bilder das hier: Theo Mack gratuliert Reiner Bertuleit zu 20 Jahre Ober- und Landesinnungsmeister am 25. April 2007 in Springe*

Bertuleit geleitete Innungswesen von innen her formte und stützte: Das war der leider zu früh verstorbene Karlheinz Gäfgen als Gründungsschulleiter der Norddeutschen Kälte-Fachschule. Beider Motore liefen im Gleichklang mit stetig steigender Effizienz.

Dennoch ist es weniger zutreffend, nach Kindesmund zu sagen „Reiner ist keiner“, denn dieser Reiner ist „einer“, der (auch) in seinem ehrenamtlichen Leben sehr viel bewegt hat wie sonst (fast) „keiner“.

Das „fast“ in Klammern besagt nämlich, dass Reiner Bertuleit sich ein Vorbild suchte und in Theo Mack – inzwischen 86 aktive Jahre alt und am 25. April in Springe persönlich präsent – auch fand: Beide in den achtziger und einem Teil der 90er Jahre als Ehrenamtsträger Obermeister-Kollegen, der eine in Hessen und erfolgreicher Streiter für das Vollhandwerk Kälteanlagenbauer, der andere nach Autarkie strebend in Niedersachsen.

Den Reiner hat's gewurmt, dass sein Vorgänger als Obermeister in Niedersachsen, Innungsgründungs-Obermeister Helmut Hebecke aus Braunschweig, im Jahr 1985 gemeinsam mit dem Chronisten einen 2000 DM-Baustein, fein entwickelt in eiskalt-blaues Ge-

Fortbildungsschwerpunkts in Niedersachsen gemeinsam mit Frontmann Karlheinz Gäfgen heimlich beschlossen.

Am 11. 1. 1989 war's dann so weit: Während eines historischen Innungswochenendes im Schloßhotel Nörten-Hardenberg – in der Nacht zuvor wurde gerade die Grenze zu Sachsen-Anhalt und Thüringen geöffnet – wurde der Neubau der Norddeutschen Kälte-Fachschule in Springe beschlossen und danach ohne Inanspruchnahme öffentlicher Mittel finanziert.

Als Replik: Wenn die Schulbauten in Springe erst im Jahre 2009 schuldenfrei werden – und nicht früher oder später –, hätten dann die 2000 Niedersachsen-Dukaten für Maintal daran etwas geändert?

Wahrscheinlich nicht! So sah es möglicherweise auch Theo Mack, den dennoch das schlechte Gewissen am 11. August 1992 zur Grundsteinlegung für den Neubau der Norddeutschen Kälte-Fachschule nach Springe trieb, um gemeinsam mit Reiner Bertuleit eine eiskalt-blaue Bulle in Kälteanlagenbauer-Kupferrohr verschlossen in das Fundament zu versenken: Sicherlich lässt sich gegen die Annahme, dass darin keine 2000 DM enthalten sein dürften – die wären ja weg – nicht wetten. Was aber zählt: An diesem Tag wurde die gegenseitige Anerkennung besiegelt und eine bis heute konkurrenzfreie gegenseitige Freundschaft begründet.

Was schief ging, das war die Bertuleit-Ära als Bundesinnungsmeister. Am 9. 8. 1995 überzeugend durch die BIV-Mitgliederversammlung gewählt, am 3. 12. 1996 mit seinem Rücktritt aber in der Umsetzung seiner Aufgabenvorstellung schon gescheitert.

Und dennoch hatte Reiner Bertuleit während dieser Zeitspanne – aber auch als stellvertretender Bundesinnungsmeister schon Jahre zuvor – Entscheidendes (mit)bewegt, aber nicht zum erfolgreichen Abschluss bringen können: Die

schenkpapier mit Schleife, nach Maintal trug, um dort mit einem einen Richtfestbeitrag für den Neubau der Bundesfachschule zu leisten.

Reiner Bertuleit hat dieses mit ihm als Innungsvorstand in Niedersachsen nicht abgestimmte Anerkenntnis von Maintal als die zentrale Ausbildungsstätte für das deutsche Kälteanlagenbauerhandwerk wohl sehr gegrämt und nach dem Motto „das werde ich den beiden noch zeigen“ die Bildung eines eigenen Aus- und



Einigkeit der Branche durch Zusammenführen des BIV mit dem VDKF zu einer handwerklich geschlossenen Handlungs- und Vertretungseinheit zum Nutzen des deutschen Kälteanlagenbauerhandwerks: Dass dieses Vorhaben nicht nur durch das Bundeswirtschaftsministerium abgelehnt, sondern durch einige verbandliche Heckenschützen auch torpediert wurde, daran krankt die Kälteanlagenbauer-Handwerksbranche heute mehr denn je – wie man jetzt gerade sieht!!

„Bertuleit weg, hat kein Zweck!?“ Falsch! Bertuleit hat aus seinem Scheitern als BIM die richtigen Konsequenzen gezogen, sich mehr denn je um den Ausbau seiner Unternehmensgruppe in Hameln, Bielefeld, Northeim und Dresden kümmern können, vor allem aber das Innungsumfeld arrondieren können: Im März 1997 konnte der zunächst als „Internat“ geplante, sodann mit „Hotel-Komfort“ ausgestattete Neubau mit 46 Zimmern und 72 Betten in Anbindung an die Norddeutsche Kälte-Fachschule fertiggestellt werden. Wieder ohne öffentliche Zuschüsse, konzipiert durch den Mut von fünf Innungsmitgliedern, heute aber im 100%igen Eigentum der Landesinnung Kälte-Klimatechnik Niedersachsen/Sachsen-Anhalt! Die Erweiterung um den Namensteil „Klimatechnik“, wie kam's dazu? Na ja, dank Günter Bietendorf ein nüchterner Geschäftsstellenvorgang von Routine, ein oder zwei Schreiben – schon war's zum Wohle des Kälte-Klima-Handwerks geregelt!

## *Reiner Bertuleit, wie kam's, was steckt dahinter?*

Wenn man ein wenig Erbfolge betreiben wollte, dann ist Reiners Kernzelle durch osteuropäische Gene geprägt. Ein Ausrutscher bei einer solchen Definition ist kurzzeitig Bayern; denn, weil Aschaffenburg

nicht zu Hessen gehört (wovon Ehrenbundesinigungsmeister Norbert Günter noch heute ausgeht), wurde Reiner Bertuleit am 16.8.1953 in Bayern geboren. Das deshalb, weil Vater Gerhard damals von Aschaffenburg aus bei Linde als Montage- und Service-Ingenieur zur Arbeit ging.

Was ist nun mit den osteuropäischen Genen? Reiners Mutter Waltraud Bertuleit ist eine geborene Greiner und entstammt einer reichsdeutschen Familie aus dem Baltikum mit damaligem Wohnsitz in Riga. Der Familienzweig Greiner hat teilweise auch russische Vorfahren.

Vater Gerhard Bertuleit repräsentiert eine alte deutsche Seefahrerfamilie und stammt aus Memel-Klaipeda, die Familienzweige sind verwurzelt in Deutschland, Russland, Litauen und Polen.

1960 erfolgt der Umzug von Aschaffenburg nach Hannover, Vater Gerhard Bertuleit wird kurzzeitig technischer Leiter der Firma Kälte-Roter (damals Ate-Vertretung), im Jahr 1961 wird die Firma Kälte-Röser in Hameln übernommen und die Familie Bertuleit verlegt ihren Wohnsitz nach Aerzen bei Hameln.

Gerhard Bertuleit wird am 4.6.1961 Mitbegründer der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Kältefachleute und Mitstreiter von Josef Biber, die sich dann am 19.5.1962 in den Verband Deutscher Kältefachleute, den VDKF, umwandelte.

Reiner Bertuleit schloss 1970 mit der Mittleren Reife die Schulausbildung an der Realschule in Aerzen ab, machte dann aber zwei Jahre später das Fachabitur und begann mit dem Ingenieurstudium der Versorgungstechnik in Wolfenbüttel. Danach erste Berufstätigkeit von 1975 bis 1978 als Betriebsleiter bei der Firma Hilsenbeck in Ravensburg, Baden-Württemberg.

Der 10.7.1978 war eine Art Meilenstein für das weitere berufliche Leben von Reiner

Bertuleit, als es der Bundesfachgruppe Kältetechnik im Zentralverband des Deutschen Mechanikerhandwerks (ZVM) – an der Spitze mit Horst Schneider als Bundesfachgruppenleiter und seinen Beiratsmitgliedern Erwin Mackscheidt und Theo Mack – gelang, das Vollhandwerk „Kälteanlagenbauer“ handwerksrechtlich zu verankern. Reiner Bertuleit begann am 1.1.1979 seine Selbstständigkeit und gründete zusammen mit seinem Studienkollegen Kurt Bökenkröger die Firma Bertuleit & Bökenkröger GmbH in Hameln. Diese, auch persönlich gegenseitig gefestigte Firmengemeinschaft besteht auch heute noch störungsfrei und sehr erfolgreich.

Am 6.6.1980 nehmen Vater und Sohn Bertuleit an der Gründung der Niedersächsischen Kälteanlagenbauer-Innung in Braunschweig teil, von 21 Gründungsmitgliedern wird Helmut Hebeke (Braunschweig) zum Obermeister gewählt, neben P. W. als Schriftführer „schob“ Vater Gerhard Bertuleit sogleich Sohn Reiner („die jüngere Generation muss sofort mitreden können!“) im Alter von noch nicht einmal 27 Jahren in den Innungsvorstand hinein. Weitere Etappen im Innungsleben von Reiner Bertuleit:

- 26.2.1982 – Gründungsdelegierter zum Bundesinnungsverband des Deutschen Kälteanlagenbauerhandwerks.
- 19.10.1985 – Fusion mit der Kälteanlagenbauer-Innung Rotenburg/Wümme im nördlichen Niedersachsen, Peter Christiansen wird zum Obermeister gewählt. Verlegung der Innungsgeschäftsstelle von Braunschweig nach Rotenburg/Wümme.
- 1985 – Durchführung erster überbetrieblicher Lehrgänge am Berufsbildungszentrum in Braunschweig; einer der Unterweiser: Reiner Bertuleit.
- Im selben Jahr Einrichtung einer Landesfachklasse Kälteanlagenbauer an der Berufsschule in Braunschweig.

- 1986 – Nach Rücktritt von Peter Christiansen und Kündigung der Innungsgeschäftsstelle in Rotenburg/Wümme deren Verlegung nach Hannover: die Ära Günter Bietendorf als Geschäftsführer beginnt.
- 25.4.1987 – Reiner Bertuleit wird im Alter von noch nicht einmal 34 Jahren zum Obermeister gewählt. Gleichzeitig erfolgt der Aufbau einer Kältewerkstatt im Fortbildungszentrum Berenbostel der Handwerkskammer Hannover, zum 1. Februar 1988 wird Wolfgang Montagne als Werkstattausbilder und neben der Einführung erster überbetrieblicher Lehrgänge zur Durchführung von Umschulungen eingestellt.
- 2.9.1989 – Die Norddeutsche Kältefachschule wird gegründet und die Verlegung der Berufsbeschulung „Kälteanlagenbauer“ von Braunschweig nach Springe beschlossen.
- Februar 1990 – Aufnahme des Schulbetriebs der Norddeutschen Kälte-Fachschule in den Räumen der Berufsbildenden Schulen Springe. Karlheinz Gäfgen wird 1. Schulleiter.
- 29.2.1992 – Erweiterung der Innung Niedersachsen um Sachsen-Anhalt, Verabschiedung eines Finanzkonzepts zum Bau der Schule ohne staatliche Förderung und Grundsteinlegung im gleichen Jahr.

## **Ein kurzes Resümee**

Reiner Bertuleit hat nicht nur für die Innungsgemeinschaft, sondern für den gesamten Berufsstand der Kälteanlagenbauer viel Erfolgreiches bisher geleistet; ihm stehen jetzt noch viele Jahre bevor, in denen er als Ober- und Landesinnungsmeister erfolgreich wirken kann. Was in diesem Fall nicht stimmen darf, ist die Lebensweisheit „Jedermann ist ersetzbar“; denn auf Reiner Bertuleit und seine ehrenamtliche Tätigkeit in Springe trifft dies nicht zu! Dass das noch sehr viele Jahre anhält, dafür verbürgt sich (auch) P. W.